

Grüne Empfindsamkeit

Aufregend war der Besuch des PARKS AN DER ILM in Weimar ab den 1770er Jahren. Denn mit ihren bahnbrechenden Ideen nach dem Vorbild englischer Gärten gestalteten Herzog Carl August und Johann Wolfgang von Goethe die Landschaft neu

TEXT Klara Schubenz ILLUSTRATION Nik Neves

Begehbare Landschaftsgemälde

Seit langer Zeit befanden sich in der Umgebung des Weimarer Stadtschlusses Gärten. Nachdem es 1774 lichterloh abgebrannt war, musste die Hofgesellschaft ihre Geselligkeiten notgedrungen auch in die Natur verlegen – ein neues Kapitel der Landschaftsgestaltung begann. 1776 schenkte Herzog Carl August Goethe ein Gartenhäuschen im Ilmtal. Bald schon begann Goethe hier mit Verschönerungsarbeiten, die sich auch auf das Ilmtal ausweiteten. Vorbild war nun die englische Gartenkunst, die sich – anders als bei den bisher geltenden Gestaltungsprinzipien der Barockgärten – dem Ideal der „natürlichen Landschaft“ verschrieb, die jetzt als ästhetisch wahrgenommen wurde. Abwechslungsreiche Eindrücke durch geschwängelte Pfade oder die Betonung des freien Blickes in alle Himmelsrichtungen sollten Besucher und Besucherinnen in ein „begehbare Landschaftsgemälde“ eintauchen lassen. Wichtige Inspirationsquelle war der Wörlitzer Park von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, den die Weimarer Hofgesellschaft von Ausflügen kannte. Nachdem Goethe sich ab 1782 von der Gestaltung des Parks abgewandt hatte, bedeutete der Tod Carl Augusts 1828 das Ende der Parkentwicklung. Bis heute ist der Park an der Ilm, der zum UNESCO-Welterbe zählt, in seiner ursprünglichen Gestaltung und Größe weitestgehend erhalten geblieben.

1 Die Ilm

In ihrem fast natürlichen Lauf schlängelt sich die Ilm durch den Park. Im Zeitraum von zehntausenden von Jahren hat sie sich rund 15 Meter tief in den kalkigen Untergrund gegraben und ein für die Parkgestaltung günstiges, hügeliges Relief mit Auenwiesen und Hängen hinterlassen.

2 Ochsenauge und Sphinxgrotte

Gespeist wird die Sprudelquelle „Ochsenauge“ aus dem Wasser der Läuura. Die 1786 errichtete Sphinx als mythologisches Fabeltier sollte den Eingang der Grotte bewachen. Ursprünglich schnellte ein Wasserfall vor ihr herab, der die mystische Atmosphäre des Ortes verstärkte.

Der Barockgarten

Barocke Gärten, wie von Schloss Versailles, versinnbildlichten die Beherrschung der Natur bzw. den königlichen Absolutismus. Beete und Wege sind in symmetrischen Achsen angelegt, Bäume und Pflanzen in künstlichen Formen geschnitten. Der Parkbereich des früheren sogenannten Sterngartens zeugt noch heute von dieser Epoche.





Pappeln und Italien
 Aus Leipzig ließen Goethe und Carl August lombardische Pappeln kommen und anpflanzen, die italienischen Zypressen ähnlich sahen, bald zum Modebaum wurden und für mediterranes Flair in Weimar sorgten.



Neues Sehen
 Sichtachsen, die sich an Landschaftsmalereien von Nicolas Poussin und Claude Lorrain orientierten, kamen in der englischen Gartenkunst eine besondere Bedeutung zu. Künstliche Sichtachsen, etwa auf Architekturen innerhalb und außerhalb des Parks, sollten Emotionen wie Heiterkeit oder Schauer wecken. Wichtig hierbei war der Wandel der Szenarien.

3 Naturbrücke

Unweit der 1799 errichteten Naturbrücke befand sich – zu der Zeit, als Goethe noch in seinem Gartenhaus wohnte – die Floßbrücke. Über sie nahmen wohl die unzähligen Briefe ihren Weg, die der Dichter und Charlotte von Stein einander schrieben. Ihr Haus lag auf der anderen Seite der Ilm.

4 Goethes Gartenhaus

1776 schenkte Herzog Carl August seinem Dichterfreund ein Häuschen mit Garten im Ilmtal. Weil das kleine Haus Goethes Bibliothek und Sammlungen auf Dauer nicht beherbergen konnte, verließ er es 1782 wieder.



8 Tempelherrenhaus

1821 beschloss Carl August, „dass das Tempelherrenhaus im hießigen Park nicht ferner zu einem Orangerienhaus gebraucht, sondern zu einem Sommersalon, wo die höchsten Herrschaften sich gelegentlich mit Anstand aufhalten könnten, eingerichtet werden soll“. Jahre später wurde das Tempelherrenhaus von Franz Liszt als Konzertsaal und von Johannes Itten als Bauhaus-Atelier genutzt.

der später das Borkenhäuschen mit Kamin entstand. Zur Feier des Tages hatten Goethe, der Herzog und andere Luise und ihre Gäste zum Essen in die Klause eingeladen. Verkleidet als Klosterbrüder überraschten sie die Festgesellschaft.

5 Nadelöhr

Der Freitod der jungen Hofdame Christiane Henriette Sophie von Laßberg in der Ilm im Januar 1778 veranlasste Goethe, eine Gedenkstätte nahe der Fundstelle ihres Leichnams einzurichten. Das Felsentor mit der sich nach oben windenden Treppe soll beim Herabschreiten ein Gefühl der Enge und Melancholie erwecken.

7 Künstliche Ruine

Auf Goethes Wunsch hin wurden Überreste einer alten Schießmauer der Weimarer Büchschützen-Gesellschaft zu einem Gestaltungselement des Parks umgewandelt. Bei ihrem Anblick sollte die künstliche Ruine Gefühle der Erhabenheit und Einsamkeit hervorrufen und an die Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke erinnern.

6 Borkenhäuschen

Der 9. Juli 1778 war der Namenstag Herzogin Luises. Zu diesem Anlass ließ Goethe eine Einsiedelei bauen, aus

9 Römisches Haus

Das Gartenhaus war der Sommersitz und Rückzugsort von Herzog Carl August. Goethe ließ es nach dem Vorbild römischer Villen entwerfen. Das Gebäude gilt als einer der wichtigsten Bauten des Frühklassizismus. Vom Römischen Haus aus geht der Blick weit ins Ilmtal.

MARKT PLATZ